



BSPA Wien // Abteilung III

Instruktor*innenausbildung



Fotos: © Markus Frühmann / lefti.at

Ein Denkanstoß ...

Ich sitze am Seitenrand der Turnhalle und nehme wieder einmal mit Begeisterung wahr, mit welch großem Engagement unsere Kursteilnehmer*innen bei der Sache sind! Teilnehmer*innen, die teilweise ihren gesamten Urlaub dafür opfern, um sich persönlich als Trainer*innen weiterzuentwickeln...

„Im selben Moment frage ich mich jedoch auch, warum der Begriff „Trainer*innen“ hierzulande nicht geschützt ist.“

.....
Dr. Erwin Reiter, Abteilungsvorstand

Im selben Moment frage ich mich jedoch auch, warum der Begriff „Trainer*innen“ hierzulande nicht geschützt ist. Nicht vor dem Hintergrund, dass es eine Aufwandschädigung für jede ausgebildete Person in den Sportvereinen geben sollte, sondern, dahingehend, dass wir dabei zumindest an unsere Kinder- bzw. Nachwuchs-Sportler*innen denken sollten. Schließlich heißt es doch immer, dass die

bestausgebildeten Trainer*innen die verantwortungsvolle Nachwuchsarbeit übernehmen sollten. Wir wissen aber, wie es in der Realität aussieht!

Warum schafft man es in Österreich nicht, ausschließlich jene Personen für die Arbeit in den Vereinen zuzulassen und somit zu „honorieren“, die mit großem persönlichen Einsatz eine Übungsleiter-, Instruktor- bzw. Trainer*innenausbildung absolviert haben?

Ich denke, wir alle sind gefordert, diesen Gedanken aufzunehmen und daran zu arbeiten, den Trainer*innen-Begriff derart zu „schützen“. Natürlich nicht nur, was die Tätigkeit in den Vereinen betrifft, sondern auch überall dort, wo mit Sport und Gesundheit Geld verdient werden kann.



Dr. Erwin Reiterer

Abteilungsvorstand Instruktor*innenausbildung

... damit niemand ausgeschlossen wird

Instruktor*innen Lehrgang: Behindertensport



Foto: © Markus Frühmann / lefti.at

Bewegung und Sport für Menschen mit Behinderung geht uns alle an. Die Einarbeitung der Inklusionsbestrebungen in den österreichischen Sport wurde offiziell mit dem BSFG 2013 beschlossen und schreitet stetig voran. Die Forderung nach Inklusion bezieht sich auf alle Bereiche des Sports (Ausbildung, Zugang zu Sportstätten etc.) und auch auf die unterschiedlichen Ebenen im Sport wie Vereinssport, Wettkampfsport, Leistungs- und Spitzensport.

Somit ist es gerade in der Ausbildung wichtig, auf diese neuen Gegebenheiten zu reagieren, um möglichst vielen Menschen im Sport adäquate und auf diese Situation vorbereitende Ausbildungen anzubieten.

„Der ÖBSV strebt nach mehr geschultem Personal für den Unterrichtsgegenstand Bewegung und Sport, damit niemand vom Turnunterricht ausgeschlossen wird.“

.....
 Mag. Andrea Scherney

Diesem Ziel folgend, hat der Österreichische Behindertensportverband (ÖBSV) die bis dahin verbandseigene ÖBSV-Übungsleiter*innenausbildung aufgegeben, um gemeinsam mit den Bundes-Dachverbänden ein neues Ausbildungsprogramm aufzusetzen, das den Inklusionsbestrebungen mehr Gewicht verleiht.

Nach Absolvierung des Basismoduls der Bundessportdachverbände wird den Teilnehmer*innen als Weiterführung (als „Vervollständigung“) ihrer Ausbildung das ÖBSV-Basismodul PLUS Behindertensport empfohlen.

Die nächsten Ausbildungsebenen der Instruktor*innen-Lehrgänge bieten im Einvernehmen mit den Bundessportakademien und immer mehr Bundes-Fachverbänden mehrstündige Behindertensport-Module hinsichtlich der Fachsport-Entwicklung von Para-Sportarten innerhalb ihres Regellehrplans an.

Wer sich in dieses Thema vertiefen will, sollte den Instruktor*innen-Lehrgang Behindertensport absolvieren, der alle zwei Jahre an der BSPA Wien durchgeführt wird.

Die Ausbildung richtet sich an alle Personen mit und ohne Behinderung, die Menschen mit Behinderungen im Sport anleiten und betreuen wollen, wie Übungsleiter*innen, Instruktor*in-

nen, Trainer*innen, aber auch Betreuer*innen aus dem Behindertenbereich, Sonderschul- oder Integrationslehrer*innen, Freunde oder Familienangehörige von Menschen mit Behinderung, die die notwendigen Grundlagen sportlichen Wissens und eine entsprechende athletische Grundausbildung zur Anleitung und Betreuung im Sport mitbringen. Sportwissenschaftlerin Mag. Andrea Scherney: „Der ÖBSV strebt gemeinsam mit der Bundessportakademie und den Pädagogischen-Hochschulen nach mehr geschultem Personal für den Unterrichtsgegenstand Bewegung und Sport, damit niemand vom Turnunterricht ausgeschlossen wird.“



Fotos: © Markus Frühmann / lefti.at

Handball 2022

Aufbruch in eine neue Normalität

2020 und 2021 waren freilich coronabedingt auch für die Umsetzung und Vermittlung von handballspezifischen praktischen Inhalten der Instruktor*innenausbildung an der BSPA Wien überaus schwierige Jahre. 2022 gab es dann aber die erhoffte Rückkehr zur Normalität der Trainerausbildung im Rahmen des Österreichischen Handball Bunds (ÖHB) und der Bundessportakademie.

Prof. Helmut König, ÖHB-Ausbildungsleiter: „Das belegt auch die Tatsache, dass der ÖHB in Zusammenarbeit mit den Bundessportakademien Wien, Graz und Innsbruck drei Instruktor*innen-Kurse mit 60 Teilnehmer*innen durchführen konnte.“

Außerdem war es wieder möglich, eine Trainer*innenausbildung der BSPA Wien einschließlich zweier Hospitationsprojekte in der Deutschen Liqui Moly Handball Bundesliga umzusetzen.

Im Zuge der Ausbildungsmodule wurde den Teilnehmer*innen - unter ihnen auch Ex-ÖHB-Teamspieler wie Vytas Ziura - vermittelt, dass zwischen dem analytischen Trainer- und dem Spieler-Auge ein wesentlicher Unterschied besteht.

2022 brachte aber auch eine womöglich richtungsweisende Neuerung. Da die Zahl der Teilnehmer*innen für den handballspezifischen praktisch-methodischen Lehrauftritt (PMÜ) für die teilweise komplexen Aufgabenstellungen zu ge-

ring war, entschloss sich der ÖHB, dem Beispiel der Fußball-Ausbildung zu folgen und den Lehrauftritt anders zu gestalten:

Die Kandidat*innen bekamen vom Ausbildungsleiter ihr jeweiliges PMÜ-Thema für die Abschlussprüfung mit einer Vorlaufzeit von etwa 6 Wochen. Dieses Thema (Beispiel: Demonstrieren sie die wesentlichen deckungstaktischen Grundsätze einer 6:0-Deckung und fügen sie diese dann zu einer Grobform einer offensiven 6:0-Deckung schwedischer Prägung zusammen) setzten sie dann mit ihrer Mannschaft in einer ihrer Trainingseinheiten um. Dadurch entfiel das Hallen- und Teilnehmer*innen-Zahl-Problem.



Prof. Helmut König bei der Diplomfeier der Bundessportakademie

Fotos: © Markus Frühmann / lefti.at

Rollende Action

Speedskating ist eine Disziplin im Inlineskaten, in der regelmäßig nationale und internationale Wettbewerbe wie Welt- und Europameisterschaften durchgeführt werden. Der internationale Dachverband World Skate verfolgt das Ziel einer Aufnahme in die olympischen Sportarten. Inline-Speedskating ist Sportart der World Games.

Die taktische Ausrichtung eines Speedskating-Rennens ist der eines Bahn- oder Straßenradrennens ähnlich. Durch das Ausnutzen des Windschattens entstehen so genannte Züge oder Pulks. Während des Renngeschehens wird häufig attackiert, um Gegner abzuschütteln. Durch die Organisation in Teams ergeben sich für die einzelnen Teammitglieder verschiedene Rollen ähnlich wie bei Radrennen. Häufig kommt es zu einem Massensprint, bei dem jedes Team versucht, seinen Leader durch geeignete Maßnahmen zum Sieg zu führen.

Wettkampffarten

Die Wettkämpfe gehen über verschiedene Distanzen und werden auf unterschiedlichen Kursen ausgetragen.

Bahnrennen: Bahnrennen werden auf Beton-, Asphalt- oder Kunststoffrundbahnen mit einheitlicher Oberfläche ausgetragen, die zwischen 125 m und 400 m lang sind. Es wird linksherum, also von oben gesehen gegen den Uhrzeigersinn, gelaufen.

Straßenrennen: Ein Straßenkurs wird durch eine abgesperrte Straßenstrecke dargestellt; die Strecke muss nicht in sich geschlossen sein, Start und Ziel können also verschieden sein. Im Unterschied zu Bahnrennen kann ein Straßenkurs Rechtskurven beinhalten; Höhenunterschiede und wechselnder Belag sind unüblich, bei längerem Kursverlauf jedoch möglich. Die Länge von Straßenkursen variiert zwischen 250 m und 10.000 m.

Langstreckenrennen: Diese Rennen sind auch für Fitness-Skater geeignet. Die größeren Streckenlängen (typisch sind Halbmarathon- und Marathonstrecken) und die wenigen Kurven bieten auch konditionsstarken oder technischschwächeren Fahrern ein besonderes Erlebnis auf abgesperrten Straßen.

Indoorrennen: Rennen in der Halle erinnern aufgrund der geringen Rundenlänge an Shorttrack. Außerdem werden hier zum Teil auch andere Disziplinen wie Rollgewandtheit eingebunden. Diese sind gut für Anfänger geeignet, da die Strecken kurz sind und die Rennen ohne Erschwernissen wie Regen, Wind oder schlechten Belag gefahren werden können.



Tragende Säule von der Talentfindung bis Olympia

Für den Österreichischen Ruderverband sind gut ausgebildete Trainer*innen die Basis für eine erfolgreiche Aufbau- und Entwicklungsarbeit. Dies gilt von der Talentfindung und -Entwicklung über die Nachwuchsklassen bis in den olympischen Bereich.

Christoph Engl (ÖRV): „Die Instruktor*innen-Ausbildung ermöglicht uns, neben der Vermittlung von sportartenunspezifischen Inhalten durch die Expert*innen der Bundessportakademie, Schwerpunkte in der ruderspezifischen Talentförderung, Anfänger- und Nachwuchsausbildung zu setzen.“

Im Lehrgang zur Ausbildung von Sportinstruktor*innen wechseln einander allgemeine Inhalte mit ruderspezifischen Inhalten ab, was uns die Möglichkeit gibt, fundiertes Fachwissen aus den Disziplinen der Sportwissenschaft mit der geliebten Praxis im Rudersport zu verknüpfen.“ Ziel sei es, die Inhalte praxisnahe zu vermitteln, um die Teilnehmer*innen zu befähigen, Talente zu identifizieren und Nachwuchsathlet*innen an die Anforderungen nationaler und internationaler Wettkämpfe systematisch heranzuführen.

Der Lehrgang zur Ausbildung von Trainer*innen im Schwerpunktsemester „Rudern“ schaffe darüber hinaus die Möglichkeit, die Absolvent*innen des Trainergrundkurses auf die Arbeit mit Athlet*innen auf internationalem Niveau der allgemeinen Klasse vorzubereiten.

Um den Unterricht so aktuell und praxisrelevant wie möglich zu halten, setzt der ÖRV Nationaltrainer, Junior*innen-Nationaltrainer, Disziplingruppen-Trainer und Expert*innen mit internationaler Erfahrung als Vortragende ein. Das Trainer*innen-Team stellt dabei gemeinsam mit dem Ausbildungsreferenten das geltende Ausbildungskonzept ständig auf den Prüfstand und entwickelt die Lehrinhalte gegebenenfalls weiter.

Engl: „Wir freuen uns, dass die Ausbildungskurse so gut angenommen werden und der aktuelle Lehrgang zur Ausbildung von Sportinstruktor*innen zum wiederholten Mal voll besetzt ist.“



Fotos: © Markus Frühmann / lefti.at

BSPA Wien und die Polizei - ein gutes Team

Mit Hilfe der Bundessportakademie (BSPA) bildet das Bundesministerium (BMI) für Inneres Sportwarte für den Dienstsport und die Fitnessförderung als Instruktor*innen und Trainer*innen aus.

„Für die hervorragende Unterstützung durch die Bundessportakademie in den vergangenen Jahren dürfen wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken“, sagt BMI-Abteilungsleiterin Elena-Katharina Liedl.

Die Sportwarte des BMI leisten einen wichtigen Beitrag für die Leistungsentwicklung und die Gesundheitsförderung im Ressort und zeichnen für die Durchführung der physischen Auswahlprüfungen und der jährlich zu absolvierenden Fitness-

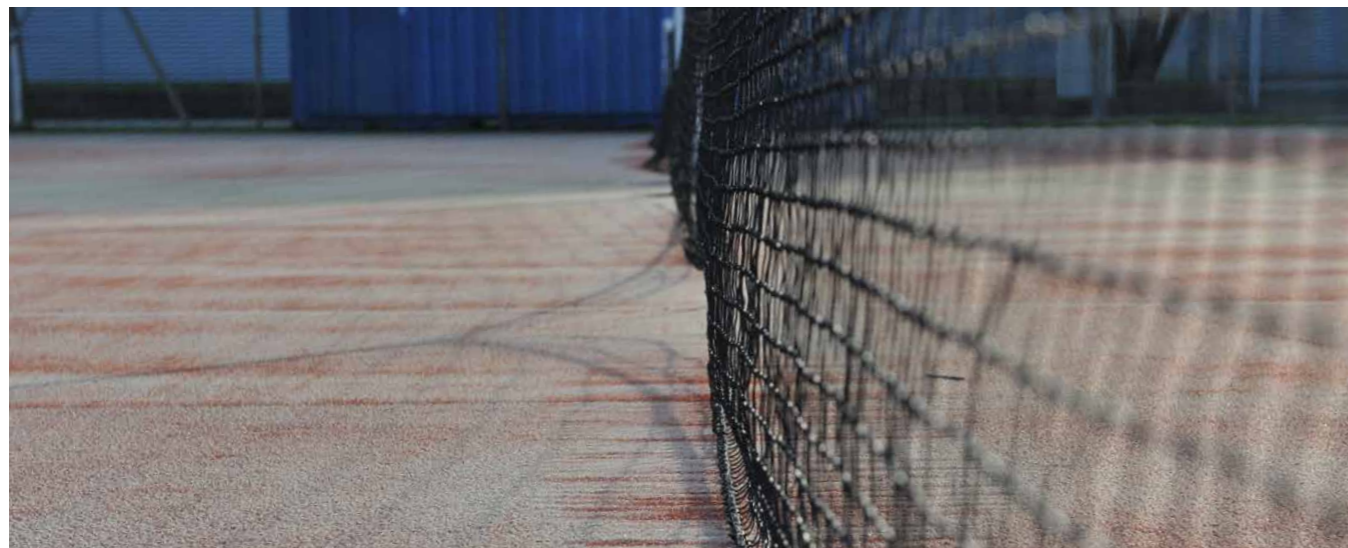
Checks der Exekutivbediensteten verantwortlich.

Liedl: „Ohne die qualitativ hochwertige Ausbildung seitens der Bundessportakademie könnten wir jene Aufgaben, die an uns gestellt werden, nicht in dieser guten Qualität erledigen.“ Neben der inhaltlich professionellen und reibungslosen Zusammenarbeit schätze das BMI auch die menschliche und empathische Unterstützung durch die BSPA. Liedl: „In vielen Gesprächen mit unseren Absolvent*innen wurde dies lobend erwähnt und als besonders wertvoll erachtet. In diesen schwierigen Zeiten erhalten Respekt, Wertschätzung oder Einfühlungsvermögen einen enormen Stellenwert. Werte, die auch unseren Kolleg*innen weitergegeben werden.“



Tennisausbildungen

Trainerkompetenzen – den ganzheitlichen Ansatz im Blick



Das Erwerben umfassender und ganzheitlicher Vermittlungs- und Anleitungskompetenzen steht im Zentrum der staatlichen Tennisausbildungen. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder vor allem dann gerne Sport betreiben, wenn sie den Sport mit Freunden ausüben, dabei spielorientiert und freudvoll neue Fertigkeiten erlernen, sich als kompetent erleben, in ihrer Sportart Erfolgserlebnisse haben und ihre Eltern eine gesunde Einstellung zum Sporttreiben ihres Kindes mitbringen.

ÖTV-Lehrreferent Martin Pauer: „Fühlen sich die Kinder in ihrem Trainingsumfeld wohl, ist auch die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sie langfristig dem Sport treu bleiben. Insofern haben Trainer*innen und Instruktor*innen Schlüsselrollen, wenn es darum geht, ein Trainingsklima zu schaffen, in dem sich alle Kinder sicher und sozial eingebunden fühlen. Das bietet dann wiederum auch die beste Voraussetzung dafür, dass Kinder ihr persönliches Leistungspotenzial entfalten können.

Uns liegt daher besonders viel daran, unsere Lehrgangsteilnehmer*innen so auszubilden, dass sie Trainerkompetenzen für ihr späteres Handlungsfeld erlangen, die sich an beiden sportpädagogischen Grundpositionen orientieren.“ Klares Ziel der Tennisausbildungen ist, dass die Lehrgangsteilnehmer*innen im Rahmen ihres Ausbildungsprozesses sowohl leistungsbezogene Vermittlungs- und Anleitungskompetenzen erwerben als auch sportpädagogische Kompetenzen, die die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen berücksichtigen und fördern.

„Fühlen sich die Kinder in ihrem Trainingsumfeld wohl, ist auch die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sie langfristig dem Sport treu bleiben.“

Martin Pauer - ÖTV Lehrreferent und Ausbildungsleiter für Tennis an der BSPA Wien

Vom Lehr-Team der BSPA Wien und des ÖTV werden den Lehrgangsteilnehmer*innen diese Kompetenzen im Rahmen ihrer Ausbildung in Theorie und Praxis sehr ausführlich vermittelt.

Bei dem im Frühjahr erfolgreich abgeschlossenen Instruktor*innen-Lehrgang stellte eingangs Direktor Mag. Wolfgang Hartweger den Lehrgangsteilnehmer*innen die pädagogischen Grundlagen vor. Die weiteren allgemeinen Inhalte der Ausbildung wurden von Kursleiter Bakk. Georg Mrkvicka vorgetragen, die speziellen Inhalte von den ÖTV-Lehrreferenten Martin Pauer, Mag. Matthias Scherf und Bernd Solga MSc. In drei Ausbildungswochen wurden die Teilnehmer*innen in die Grundlagen der Österreichischen Tennislehrmethodik eingeführt und erhielten einen Praxisleitfaden für die pädagogisch didaktisch und methodische Gestaltung des Tennisunterrichts mit Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Entwicklungsstufen. Untermauert wurden die praktischen Unterrichtseinheiten durch theoretische Inhalte aus den speziellen Fachbereichen Pädagogik, Didaktik und Methodik, Bewegungslehre und Biomechanik, Trainingslehre, Geräte- und Material- sowie Wettkampfbestimmungen und Regelkunde. Zusätzliche Expertise kam dabei von ÖTV-Turnier- und Wettspielreferent Markus Pingitzer, der die Lehrgangsteilnehmer*innen über die aktuellen Wettkampfbestimmungen des ÖTV informierte, sowie von Katharina Nagy (ÖBSV) und Linda Kanzler BSc, die einen Einblick in das Thema „Tennis und Inklusion“ gaben und veranschaulichten, wie Tennis Menschen mit Behinderung zugänglich gemacht werden kann. Um die Teilnehmer*innen für

ihr Tätigkeitsfeld auch auf die Besonderheiten und Risiken hinsichtlich interpersoneller, insbesondere sexualisierter Gewalt, vorzubereiten, wurden sie in der Ausbildung auch für das Thema Sexualisierte Gewalt im Sport sensibilisiert und über mögliche Präventionsmaßnahmen, die Bedeutung von Kinderschutzkonzepten und über Vertrauens- und Anlaufstellen informiert.

Sehr wertgeschätzt wurde von den Absolvent*innen des abgeschlossenen Lehrgangs wieder der sehr hohe Praxisbezug, auf den in den Tennisausbildungen der BSPA Wien großen Wert gelegt wird und der erst durch die Unterstützung zahlreicher BSPA Wien-Partnertennisschulen, bei denen die Lehrgangsteilnehmer*innen auch heuer hospitierten, möglich wird. Darüber hinaus bietet aber vor allem auch das von der BSPA Wien und dem ÖTV in Kooperation mit dem Gymnasium Hartberg und der MS Rieger in der Abschlusswoche der Ausbildung jährlich durchgeführte Schultennisprojekt den Lehrgangsteilnehmer*innen einen hohen Erfahrungswert, da sie dabei mit den Schülerinnen und Schülern der beiden Sportschulen im Rahmen des Lehrgangs Lehrauftritte absolvieren und so an der BSPA Wien eine extrem praxisnahe staatliche Tennisausbildung genießen.



Martin Pauer

Ausbildungsleiter und ÖTV Lehrreferent